

Landwirthschaftliches Central-Blatt

für die

Provinz Posen.

Organ

des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen,
des Centralvereins für den Nekhedistrikt, des Hauptvereins im Reg.-Bez. Posen und des Vereins der Kreise Kosten, Fraustadt und Kröben.

Dies Blatt erscheint an jedem Sonnabend und ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen für den vierteljährigen Abonnementspreis von 2 1/2 Sgr. zu beziehen.

Insertionsgebühren für die dreispaltige Petit-Zeile oder deren Raum 2 Sgr. Inserate nehmen die Expedition von W. Decker & Co. in Posen und alle Annoncen-Bureaus entgegen.

Nr. 31.

Posen, den 1. August.

1874.

Inhalts-Verzeichniß.

- Ueber die internationale Ausstellung in Bremen. (Fortsetzung.)
Korrespondenzen und Zeitungsnachrichten: Posen. — Posen. — Aus der Provinz. — Halle.
Kleine Mittheilungen: Eine neue Schaffsheere. — Eine neue Straßenpflasterung. — Die Ursache der Kälte im diesjährigen Frühjahr.
Substationen im Monat August. — Besitzveränderung. — Fragekasten. — Jahrmärkte. — Remontemärkte. — Marktberichte. — Anzeigen.

Ueber die internationale Ausstellung in Bremen.

(Fortsetzung.)

In der Produkthalle erregte unstreitig die sehr reichhaltige und recht übersichtlich und geschmackvoll arrangirte Kollektivausstellung des kaufmännischen Vereins zu Bremen, welche die verschiedenartigen Objekte des bremer Importhandels zur Anschauung brachte, das allgemeinste Interesse. Mit Staunen betrachtete man hier alle die Gegenstände, welche der Handel aus allen Theilen der Welt herbeiführt, um zur Befriedigung nothwendiger Lebensbedürfnisse wie für die Zwecke des Luxus und der Industrie zu dienen. Den Mittelpunkt dieser schönen Ausstellung bildete eine Kolossalpyramide, welche aus den Originalverpackungen der Importartikel: Kisten, Seronen, Kisten und Körben von Tabak, Baumwollenballen, Paden von Korinde, Petroleum- und Terpentinöl-Barrels, Bambuskisten, Theekisten, eisernen Quecksilberflaschen u. aufgebaut und mit langen Stuhl- und Kammrohren, Palmblätter, Wallfischbarten, Piassavabündeln, Baumwollpflanzen, Fellen, Pelzen u. decorirt war. Als das Hauptobjekt des bremer Handels ist zunächst der Tabak hervorzuheben, von dem in pulvertartigen Glaskästen eine vollständige Kollektion aller außeruropäischen und europäischen Sorten ausgestellt war. Amerikanische Rauchfabrikate, echte in Havana fabrizirte Cigarren und holländische Halbfabrikate: „Carotten“, welche zur Bereitung zu Schnupftabak fertig gestellt in den Handel kommen, schlossen sich an. Die deutsche Tabakproduktion war nur durch Einsendungen der landw. Centralstelle in Baden und einiger elsässischer Produzenten repräsentirt. Das Interesse der deutschen Schafzüchter wurde vorzugsweise durch die reichhaltige Wollsammlung in Anspruch genommen, welche alle die verschiedenen Sortimente der überseeischen Importwollen, die unserer einheimischen Wollproduktion eine von Jahr zu Jahr bedenklicher werdende Konkurrenz bereiten, vor Augen führte. Manche von den Wollen ließen allerdings in ihrem Charakter und in ihrer Haltung sehr viel zu wünschen übrig, andere dagegen mußten unstreitig als gefährliche Konkurrenten erscheinen. Einen Trost gewährte es, daß selbst in den von der bremer Wollwäscherei ausgehenden gewolften und gewaschenen Wollen von blendender Weiße noch Spuren der Ketten zu erkennen waren, deren Anwesenheit in den transatlantischen Wollen ein Haupthinderniß der Verwendung derselben bildet. Daneben war ein Wollkleeß in einem Rahmen ausgestellt, welches die Sortirung der Wolle von den verschiedenen Körpertheilen darstellen sollte. Die deutsche Wollproduktion war in hervorragender Weise durch die von Hrn. Elsner von Gronow-Kalinowiß arrangirte Kollektivausstellung schlesischer Wollen vertreten, in welcher auch einige posen'sche Wollen (von Ritsche und Parslo) ihren Platz gefunden hatten. Ferner fand sich hier die viel besprochene Mooradwolle aus Südastralien, eine feine, lange Büßtwolle von blendender Weiße, ausgestellt. Von

den vegetabilischen Fasern zu Gespinnsten folgte darauf die Baumwolle, welche in nicht weniger als 126 Sorten vorhanden war, darunter allein aus New-Orleans eine Kollektion von 11 Sorten und die wegen ihres schönen langen Stapels besonders geschätzte Sea-Island-Baumwolle. Sehr sehenswerth war auch die Flachs- und Hanfausstellung, wobei sich neben dem kaufmännischen Vereine zu Bremen, auch Schlesien, Baden, Währen, Posen (Lehmann-Ritsche und Pefschke-Riemarzyn), sowie Belgien betheiligt hatten. Unter den Flachsen traten die belgischen Courtray Flachse, die nach belgischer Methode bearbeiteten Proben des landw. Vereins zu Neustadt in Währen, sowie mehrere der in der schlesischen Kollektivausstellung enthaltenen Proben besonders hervor. Sehr schöne Hanfproben lieferten die landw. Centralstelle zu Baden und die russischen Ostseeprovinzen. Ihnen schlossen sich die Verarbeitungen des Flachses und Hanfs in den Fabriken der Weberei und Tauerei, sowie ein höchst interessantes Herbarium deutscher und exotischer Gespinnstpflanzen und deren Produkte an, welches von dem Inspektor des k. botanischen Gartens zu Berlin, Dr. Bouche ausgestellt war. Die Jute, ein Faserstoff, welcher seit dem den Bezug von Hanf aus Rußland behindernden Krimmkriege in England und bald darauf auch in Deutschland stark in Gebrauch gekommen ist, war in vorzüglicher Weise repräsentirt. Dieselbe ist eine Bastfaser gleich dem Flachs und Hanf, aber von 10—12 Fuß Länge; sie stammt von verschiedenen Corchorus-Arten, krautartigen, zu der Familie der Eiliaceen (lindenartigen Gewächsen) gehörigen Gewächsen Ostindiens. Man verarbeitet die Jute zu Seilerwaaren und groben Geweben, (Segeltuch, Sackleinen u.). Im Anschluß hieran fanden sich noch verschiedene andere Faserstoffe ausgestellt, die als Material zu Flechtwaaren, Bürstenwaaren und zur Möbelpolsterung Verwendung finden. Ein weiterer wichtiger Gegenstand des bremer Handels ist der Reis, welcher in 45 Sorten, meistens im rohen Zustande und polirt, wie er aus den bremer Reismühlen hervorgeht, ausgestellt war. Bei den weiteren Gegenständen, die ein speziell landwirthschaftliches Interesse nicht gewähren, müssen wir uns mit einer kurzen Aufzählung begnügen. Der Kaffee war in 80 Sorten vom feinsten Mokka bis zum gewöhnlichsten Rio ausgestellt, Cacao in 25 Sorten; ferner fand sich eine reichhaltige Kollektion von Drogen in ziemlich kleinen Proben, Farbstoffe, Gewürze, Harze, Oele, Schwämme, Nüsse, Delikatessen (darunter indianische Schwalbennester), Federn und Daunen, Hölzer, Metalle, Steinkohlen u. Es sei noch bemerkt, daß der Werth der gesammten Wareneinfuhr Bremens von ca. 98 Mill. Mark in dem Triennium 1847/49 sich auf fast 498 Mill. Mark in den letzten drei Jahren gehoben hat; die transatlantische Einfuhr machte von letzterer Summe fast 214 Mill. Mark aus. In dem letzten Triennium wurden eingeführt 867.010 Ztr. Baumwolle, 121.862 Ztr. Schafwolle, 1.430.940 Ztr. Reis, 1.004.555 Ztr. Tabak, 1.502.324 Ztr. Petroleum.

Eine zweite in sich abgeschlossene Abtheilung bildete die höchst interessante Ausstellung der Vereinigten Staaten von Venezuela, über welche ein besonderer, von Dr. Ernst in Caracas verfaßter Spezialkatalog gratis ausgegeben wurde. In diesem war eine kurze Beschreibung der geographischen politischen und Kulturverhältnisse der Republik vorausgeschickt, bei welchem das Bestreben nicht zu verkennen war, die Verhältnisse möglichst günstig darzustellen, um dadurch die deutsche Einwanderung nach Venezuela zu lenken. Der Flächeninhalt der den nordöstlichen Theil des südamerikanischen Kontinents bildenden Republik beträgt 20.223 geographische Quadratmeilen, also mehr als das Doppelte des deutschen

Reiches mit einer Einwohnerzahl von 1.748.194. Für den Seehandel ist Venezuela durch die lange Ausdehnung seiner Küste und den Besitz mehrerer größerer schiffbarer Flüsse (Orinoko) und zahlreicher guter Häfen begünstigt. Drei Gebirgssysteme: die venezuelanischen Anden, das Küstengebirge und die Sierra Parime, ermöglichen es, daß in Veneguila, obgleich innerhalb der heißen Zone gelegen, doch in dem Hochlande auch die meisten Kulturgewächse der gemäßigten Zone gedeihen. Die Viehzucht wird durch die endlosen Grasflächen (Llanos) im Süden der Küstentete begünstigt. Von werthvollen Mineralien finden sich Gold, Kupfer-, Blei- und Eisenerze, Schwefel, Steinkohle, Marmor, Kalphosphat, Urao (Soda) und Petroleum. In den Flußthälern und an den Küsten erstrecken sich undurchdringliche Wälder mit den werthvollsten Holzarten. In politischer Beziehung sei nur erwähnt, daß Venezuela eine aus 20 autonomen Staaten bestehende Föderativ-Republik ist, deren Bundesregierung ihren Sitz in Caracas hat. Nicht uninteressant ist es, daß dieselben Streitfragen auf den Grenzgebieten zwischen Staat und Kirche, welche Deutschland bewegen, augenblicklich auch Venezuela beschäftigen. Die Civilehe und Civilstandsregister sind dort bereits im vorigen Jahre eingeführt, die Regierung ernennt den Erzbischof und die Bischöfe, welche die Landkonstitution beschwören müssen, die Nonnenklöster sind in neuester Zeit aufgehoben und die Klostergüter durch die Staatsbehörden in Beschlag genommen. Auch steht die vollständige Aufhebung der kirchlichen Gerichtsbarkeit und der kirchlichen Privilegien in Aussicht.

Der Reichthum der Produkte des von der Natur begünstigten Landes war in der Ausstellung in sehr ansprechender Weise dargestellt. Thierische Produkte waren nur schwach vertreten, neben Ochsen- und Ziegenfellen, die einen bedeutenden Ausfuhrartikel repräsentiren, war ein großer trockner Käse, ferner Honig und Wachs in mehreren Proben ausgestellt, darunter auch ein schwarzes Wachs, welches von einer wilden Bienenart abstammt, die auch einen schwarzen, im rohen Zustande berauschend wirkenden Honig liefern soll. Von größerer Bedeutung für den Handel sind die ausgestellten Hölzer, unter denen sich prachtvoll gefärbte und schön gemaserte Stücke, sowie diverse Sorten fanden, die als Farbstoffmaterialien Verwendung finden. Ein Bündel mit 60 rohen Spagierstöcken, sämmtlich fest und elastisch, zeigte was Venezuela auch in dieser Beziehung zu liefern vermag. Ferner waren diverse Gerbstoffmaterialien ausgestellt, von denen nur die Dividivihoten bisher bei uns Eingang gefunden haben. Daneben Piassava und andere Faserstoffe, sowie diverse Drogen (Sarsaparilla, Copaibabalsam, Guajakharz, Drachenblut u.), an welche sich einige Farbstoffe (Indigo, Orleans, Orseille, Cochenille) anreihen. Die deutschen Getreidearten (Winter- und Sommerweizen, Gerste, Roggen, Hafer und Hirse) erscheinen in Venezuela als Frutes menores, deren Anbau meistens nur auf den kleineren Besitzungen estancias und conucos betrieben wird, während Cacao, Kaffee, Tabak, Baumwolle und Indigo die Haupterzeugnisse, Frutes mayores, des venezuelanischen Ackerbaus sind. Von Cacao waren 21 Sorten, von Kaffee 46 Sorten ausgestellt, denen eine Probe Thee aus Kaffeeblättern beigegeben war. Die Blätter des Kaffeestrauchs enthalten nämlich eine bedeutende Menge von Thein, dem Alkaloide, welchem die Theeblätter ihre physiologische Wirkung verdanken. Im gerösteten Zustande liefern sie ein Getränk, dessen Geschmack je nach der Stärke des Aufgusses bald mehr dem des Thees, bald mehr dem des Kaffees ähnelt. Die Tabakproduktion Venezuelas scheint sehr zurückgegangen zu sein, da der ehemals berühmte Marinas fast ganz vom

Markte verschwunden ist; ausgestellt waren 8 Sorten Tabak. Reichhaltiger war die Sammlung von Stärkarten, welche meistens aus fleischigen Knollen und Rhizomen dargestellt waren. Die Baumwolle war in 6 Proben vertreten, darunter Sea-Island. Ferner fanden sich viele Proben von Bohnen in den verschiedenartigsten Farben und viele in Essig und Zucker eingemachte Früchte (Ananas, Bananen, Limonen, Pfirsiche, Apfelsinen, Tamarinden etc.), auch einige unserer deutschen Küchengewächse, die übrigens sämmtlich in Venezuela gut gedeihen sollen, waren vertreten, u. and. gelbe Rüben und Radieschen.

Die Ausstellung von Getreide und Sämereien war nicht sehr reichhaltig, doch fanden sich darin einige recht interessante Kollektionen, unter denen die Kollektivausstellung der landw. Vereine im Königreich Sachsen besonders hervorzuheben zu werden verdient. Recht schöne Getreideproben waren auch aus dem Staate Oregon ausgefand. Darunter besonders schöner Weizen und Wintergerste. Aus unserer Provinz hatte Hr. Baron von Seydlitz-Grödke schöne sibirische Hafer, gezogen aus einer Probe des Akklimatisationsvereins zu Berlin, ausgestellt. Eine zweite in dem Katalog aufgeführte Kollektion von Getreide aus unserer Provinz haben wir nicht aufgefunden. Mit sehr reichhaltigen Kollektionen von Kartoffeln hatten von Gröling-Bindenberg und Busch-Gr. Massow die Ausstellung besichtigt. An der Hopfenausstellung hatten sich die meisten festländischen Produktionsländer, namentlich Baiern, Böhmen, Württemberg, Posen-Elsass, die Altmark, ferner Steiermark, Hannover und Oldenburg betheiligte. Unser einheimisches Produkt war durch mehrere Ballen sehr gut vertreten, wogegen einige andere Sorten nur in kleinen Proben vorlagen, die keinen genügenden Anhalt für die Beurtheilung gewähren konnten. Recht reichhaltig war auch die Ausstellung der Produkte der Mehl- und Stärkefabrikation. Unter den letzteren trat die Ausstellung der Fabrik von A. Erkensbrecher in Cincinnati (Ohio) besonders hervor, welche täglich 40 Tonnen (800 Str.) trockne Maisstärke fabrizirt. Das Fabrikat war von unvergleichlicher Schönheit. Hierbei verdient auch ein von Peru eingeschicktes interessantes Objekt einer Erwähnung, nämlich gefrorene Kartoffeln (Chuno). Auf den peruanischen Hochgebirgen, wo die Temperatur des Nachts leicht bis unter den Gefrierpunkt sinkt, läßt man die Kartoffeln gefrieren und tritt sie dann mit den Füßen zu Brei, den man an der Sonne trocknet. Die getrocknete weiße Masse läßt sich unperändert aufbewahren und wird als Proviant auf Reisen benutzt. Schöne Stärkezuckerfabrikate hatte die Stärkezuckerfabrik zu Frankfurt a. D. (G. A. Koehlmann & Co.) eingeschickt. Besonders lebhaft hatten sich an der Ausstellung die Fabrikanten von spirituellen Getränken betheiligte; hier fanden sich Hunderte von Liqueuren, Essenzen, Maraschinos, Rosoglios etc., welche durch auffällige Bezeichnungen in grellfarbigen Bignetten und sonderbare Form der Flaschen die Blicke des Publikums auf sich zu ziehen suchten. Ein bremer Fabrikant hatte sogar eine Burg mit Thurm und Binnen aus feinen Flaschen aufgebaut und mit geistreichen Versen versehen. Aus Posen hatte die durch ihren „Benediktiner“ etc. bekannte Fabrik von H. Kantorowicz ausgestellt. Zwei anderen Posener Firmen begegnen wir in der letzten Abtheilung, in welcher alle diejenigen Gegenstände zusammengestellt waren, die in den früheren sich nicht hatten unterbringen lassen. Es waren dieses die Leimfabrik von J. & B. Kantorowicz in Serzoge mit gelbem und weißem Leim und L. B. Dittlerle in Posen mit Korken. Die Düngemittelausstellung hatte Neues nicht aufzuweisen, neben den großen hamburger Häusern hatten sich besonders die Knochenmehl- und Superphosphatfabrikanten in Berlin (Witter und Dr. Cohn), Schlesien (Dr. Hiller in Gleiwitz, Fabrik zum Watt, D. Heymann), Sachsen (A. L. Schippan in Freiberg, W. Stalling in Pieschen, Dr. Widtel in Meissen, G. Meinert in Leipzig und J. G. Meißner daselbst), ferner mehrere Fabrikanten in Hannover, Oldenburg, Westfalen, Danzig etc. betheiligte. Ohlendorf & Co. in Hamburg hatten Perugano im rohen und aufgeschlossenen Zustande, G. Hüffel daselbst eine reichhaltige Sammlung von Phosphaten und ausgewaschenen Guanos zur Superphosphatbereitung nebst den daraus fabrizirten Präparaten ausgestellt. Schröder, Michaelsen & Co. und die bremer chemische Fabrik produzierten Mejillonesguano und diverse Sorten von Superphosphaten, A. Camel in Wandsbeck getrocknetes Blut und Blutdünger, G. Meinert Fischguano. Die Staßfurter Salzpräparate waren in der Kollektivausstellung der Staßfurter Fabriken und durch einige Spezialausstellungen repräsentirt. Unter den Düngemitteln hatte auch das neuerdings in den Handel gebrachte Fleischmehl der Fleischertraktfabriken seinen Platz gefunden, welches von J. G. Meißner in Leipzig und Heinson-Huß in Braunschweig ausgestellt war. Schließlich haben wir noch der Produkte der Torffabrikation zu gedenken, welche zahlreich vertreten waren. Neben dem im rohen Naturzustande getrockneten Stichtorf waren Proben von

Stichtorf und besonders viele und schöne Proben von Preßtorf nebst den zur Darstellung benutzten Rohmaterialien und Maschinen ausgestellt. Auch fanden sich viele Proben von Torfcoaks, Torfsohle und Briquets vor. Besonderes Interesse gewährte in dieser Abtheilung die Darstellung der Dammkultur des Herrn Rimpau-Cunrau. Das von Herrn Rimpau angewandte Verfahren besteht darin, daß zunächst durch Abzugsgräben und Erhöhung des Terrains mittels Aufwerfens von Beeten für die Entfernung des Wassers gesorgt und dann eine vier Zoll starke Schicht von dem Sande, welcher die Unterlage des Moores bildet, über den Boden ausgebreitet wird. Als Düngung werden Kalisalze und Phosphate verwendet. Es waren Bodenabschnitte im rohen und kultivirten Zustande und daneben die Erzeugnisse der Dammkulturen in trocknen und grünen Pflanzen (Raps, Weizen, Roggen etc.) ausgestellt, welche den auf dem besten Aueboden gewachsenen Pflanzen in keiner Weise nachstanden.

Auf dem Wege von der Produkthalle zu der Sektion „Wissenschaftliche Forschungen“ durchmustern wir rasch die Produkte der Gemüße- und Blumengärtnerei und die forstwirtschaftliche Ausstellung. Trotz der frühen Jahreszeit und der ungünstigen Frühjahrswitterung hatte die Gartenbauausstellung doch bereits sehr schöne Gemüße aufzuweisen, insbesondere herrlichen Blumenkohl, riesige Gurken, kolossale Spargelpfeifen, ferner Bohnen, Erdbeeren, Kirichen, Pfirsiche, Trauben, Ananas etc. Daneben fanden sich Blumenbouquets in verschiedenartigen Arrangements, hervortretend nicht allein durch ihre Farbenpracht, sondern zum Theil auch durch ihre Größe; ein Bouquet hatte ungefähr den Umfang eines Wagenrades. Leckere konservirte Früchte, Weine und dergl. vervollständigten die Ausstellung. In der Blumenausstellung sind uns die hochstämmigen Buchsien — bis zu 12 Fuß Höhe — und die Heliotropbäumchen besonders aufgefallen. Ferner die reichen Kollektionen von Pelargonien, Calceolarien, Penfées, Azaleen, Rhododendren, Palmen, Coniferen, Laurineen, Myrthen, Cactus und Echeverien, die sonderbar geformten Sarracenieen und Nepenthes und die merkwürdigen Caladien mit bunten Blättern. Ein Caladium hatte ganz weiße papierartige Blätter, durch den Mangel an Chlorophyll erschien es als eine physiologische Merkwürdigkeit. Das Arrangement der Blumenausstellung war überaus schön, nur war zu bedauern, daß manche der im Freien stehenden Gewächse durch Frost, und die Warmhauspflanzen in der Halle zum Theil durch die Sonnenstrahlen gelitten hatten. Rühmend hervorzuheben sind schließlich noch die mit großer Kunst ausgeführten Teppichbeete vor der Halle.

Die forstliche Ausstellung war zwar nicht sehr umfangreich, enthielt aber Vieles, was auch dem Nichtfachmann Interesse gewährte. Das Hauptverdienst um diese Abtheilung hatte sich die königl. preussische Staatsforstverwaltung erworben, neben welcher noch die Verwaltungen der oldenburgischen Staatsforsten, der gräflich Stolberg-Wernigerodischen Forsten und der königl. Kloster-Kammer zu Hannover hervorzuheben sind. Die wissenschaftliche Abtheilung enthielt mannigfache kartographische und bildliche Darstellungen, Bodenkarten, Einrichtungs- und Uebersichtskarten, meteorologische Tabellen und Instrumente, eine Darstellung der hauptsächlichsten Krankheiten der Waldbäume von Prof. Dr. Hartig, eine Sammlung hodenbildender Gesteine aus dem Harz und Ergebnisse von Düngungsversuchen auf Kiefernfaatbeeten. In der forstwirtschaftlichen Abtheilung erregten die Flugland- und Moorkulturen aus Oldenburg, ferner die Nadel- und Laubholzpflanzen von verschiedenen Standorten aus den hannoverschen Forsten, die Darstellung des Fichtenwuchses im Harz vom Fuß des Gebirges bis zur Spitze des Brodens besonderes Interesse. Die ausgestellten Stämme und Stammabschnitte konnten sich zwar mit den mächtigen Erzeugnissen der österreichischen Urwälder nicht messen, welche die Wiener Ausstellung vorführte, sie waren aber belehrend durch die Darlegung der Einflüsse, welche der Standort auf den Wuchs und die technischen Eigenschaften der Hölzer ausübt. Aus Gallien waren Faszholzer und Gebinde ausgestellt, ferner fanden sich noch Bohproben, Produkte der Köhlerei, Holzschneidereien, Geräthe und Apparate für die Forstwirtschaft.

Die Jagd war durch zahlreiche Geweihe und Monstrositäten, Pelze, ausgestopfte Thiere, Gewehre und sonstige Jagdutensilien repräsentirt. Besonders interessant war eine Sammlung von Waldhühnern aus Europa, Asien und Amerika, ausgestellt von Dr. Finsch in Bremen, ferner ein ausgestopfter Mochusochse und Eisfische aus dem hohen Norden, welche der Verein für die deutsche Nordpolarfahrt in Bremen ausgestellt hatte, und endlich die Jagdtrophäen-Sammlung des bekannten Afrikareisenden G. Mohr, welche höchst seltene Geweihe und Gehörne enthielt.

In demselben Gebäude, welches die forstliche Ausstellung enthielt, waren auch die „Ergebnisse der wissenschaft-

lichen Forschungen“ untergebracht, neben denen auch die Hilfsmittel der Forschung: die Apparate und Geräthe der Agrilkulturchemiker, Physiologen und Meteorologen, ihren Platz gefunden hatten. Bei der Aufstellung war hier eine systematische Reihenfolge innegehalten, und zwar so, daß dem Besucher zunächst die Literatur der Land- und Forstwirtschaft entgegentrat, an welche sich die Forschungsmittel der Naturwissenschaftler, speziell der Agrilkulturchemiker anschlossen, die hinüberleiteten zu den pflanzenphysiologischen und thierphysiologischen Untersuchungen und deren Ergebnissen. Daran schlossen sich die Lehrmittel für den Land- und forstwirtschaftlichen und den naturwissenschaftlichen Unterricht. Den Anfang machte am Eingangsthor die bekannte Verlagsbuchhandlung von Wiegandt, Hempel & Parey in Berlin, welche ihre neueren Verlagsartikel in 150 Bänden ausgestellt hatte. Einige große Konvolute enthielten eine Sammlung der in Deutschland erscheinenden landw. Zeitschriften, welche von dem Buchhändler Schlenker in Bremen zusammengestellt war. Auch unser Centralblatt fehlte nicht darunter. Mehrere andere Verleger und Autoren hatten ihre neueren Werke ausgelegt. Interessant waren die farbigen kartographischen Darstellungen des landwirtschaftlichen Vereinswesens, der Bodenverhältnisse, des Rindviehbestandes und des Verbrauchs von künstlichen Hilfsdüngemitteln im Königreich Sachsen, ausgestellt von Hrn. Generalsekretär von Langsdorff in Dresden. Eine Sammlung von Werken der Agrilkulturchemiker leitete zu der Kollektivausstellung der deutschen Versuchstationen hinüber. Zur Orientirung über das deutsche Versuchswesen hatte Prof. Dr. Nobbe in Tharand eine tabellarische Uebersicht zusammengestellt, aus welcher die Zahl der bestehenden Stationen, die Zeit ihrer Begründung, die wissenschaftlichen Direktionen derselben, Dotation etc. zu ersehen war. Es folgten sodann die Apparate und Geräthschaften, welche unentbehrliche Bestandtheile aller Laboratorien sind, unabhängig von den Zwecken, welche diese verfolgen: Die Apparate zum Erhitzen, Trocknen, Zerleinern, Sieben, die Waagen, Titirapparate, Verbrennungsapparate etc. In wundervollen Instrumenten war besonders der „Kompaß des Chemikers“, die Waage, vertreten, darunter eine ganz neue Konstruktion, welche zu minutiösen Wägungen statt der kleinsten Gewichte die Torsionskraft in Anwendung brachte. Für meteorologische Untersuchungen waren Regen- und Verdunstungsmesser, Barometer und Psychrometer ausgestellt. Verschiedene Schlammapparate, unter diesen in schöner Ausführung der von Prof. A. Müller konstruirte, Modelle von Vegetationskästen und Vegetationshäusern führten weiter zu dem pflanzenphysiologischen Theile der Ausstellung, in welcher auch die „Ergebnisse“ zur Anschauung kamen. Hier hatte Prof. Heiden von Pommitz eine Anzahl Tafeln mit Getreidepflanzen ausgestellt, welche mit Hilfe eines besonderen im Modell beigegebenen Apparats mit den Wurzeln aus dem Boden gehoben waren, um die Bewurzelung der Gewächse in verschiedenen Stadien ihrer Entwicklung zu veranschaulichen. Ferner hatte Prof. Nobbe von Tharand mehrere photographische Abbildungen seiner in wässrigen Nährstofflösungen gezogenen Pflanzen ausgestellt, welche den Einfluß der Verbindungsformen der pflanzlichen Nährstoffe auf die Entwicklung der Pflanzen zeigten. Prof. Nobbe hatte ferner die Apparate für die Samenkontrolle, sowie die Ergebnisse seiner Untersuchungen von landw. Handelsämtern ausgestellt, unter letzteren eine Mustersammlung von Unkrautsamen und Verfälschungsmitteln, welche unter anderen eine Probe gefärbter Sandkörner enthielt, die ein hamburger Betrüger an Samenhändler zu dem Zwecke der Verfälschung von Kleesamen verkaufte. Die Chemie des Weinstocks war durch eine Kollektion oenochemischer Präparate vertreten, welche Prof. Neubauer in Wiesbaden bei seinen Untersuchungen über die Rebstöcke und die Reblätter dargestellt hat. Derselbe hatte auch eine Probe pasteurisirten (durch Erwärmung in Flaschen haltbar gemachten) Mostes ausgestellt, mittels dessen er den Gebrauch der „Traubentur“ zu erleichtern hofft. Eine Probe eingäuertter gedämpfter Kartoffeln von Prof. Heiden vermittelte den Uebergang zu der thierphysiologischen Abtheilung. Hierin waren neben Modellen von Stallungen zu Fütterungsversuchen die Apparate zur gesonderten Auffammlung der festen und flüssigen Exkremente, sowie zur Bestimmung der Respirationsprodukte ausgestellt. Ein mit Rothbeutel und Hartrichter versehener ausgestopfter Hammel mochte manchen Besuchern als eine Spielerei von zweifelhaftem Werth erscheinen — wir hörten derartige Aeußerungen —, und doch ist nur auf dem Wege der genauen Ermittlung der Einfuhr in der Nahrung und der Ausgabe in den Ausscheidungen das Geheimniß der physiologischen Vorgänge im Thierkörper zu ergründen. Die Ergebnisse einiger neuerer Fütterungsversuche waren in den von den Versuchstationen zu Weende und Möckern ausgestellt, schön ausgeführten graphischen Tableaux veranschaulicht. Den Beschluß dieser Abtheilung machte der von

Beende ausgestellte Experimentirtisch des Pettenkofer'schen Respiationsapparats, neben dem noch ein Reifeapparat zur Untersuchung der Stallluft auf ihren Kohlenäuregehalt und Apparate zur Demonstration der Ventilationsverhältnisse in geschlossenen Räumen, sowie zur Untersuchung von Baumaterialien auf ihre Luftdurchlässigkeit zu nennen sind, die an einem anderen Orte aufgestellt waren.

Es schloß sich hieran eine ebenfalls sehr reichhaltige Sammlung von Lehrmitteln für landwirtschaftliche und allgemeine Lehranstalten, aus welcher wir nur Einiges hervorheben können. In erster Reihe verdienen die Ausstellungen der Realschulen und der Landschulen des bremischen Gebiets von Lehrmitteln, welche den Zwecken der Landwirtschaft (Naturwissenschaften) dienen, genannt zu werden, dann die Ausstellung ausgestopfter Vögel des zoologischen Museums in Bremen (der Landwirtschaft nützliche und schädliche Vögel und die Guano produzierenden Vögel), dann die hübschen Sammlungen der landw. Lehranstalt zu Herford, die großartige, systematisch geordnete Vollsammlung von Prof. Hartmann in Berlin, eine Kollektion von Lehrmitteln für Fortbildungsschulen von Prof. Bopp in Württemberg, eine sehr reichhaltige Sammlung von Düngemitteln von Prof. Heiden in Pommern, eine Sammlung physiologischer Gemischer Präparate von Sittel in Heidelberg, eine Sammlung aller bekannten Metalle von Dr. Schuchardt in Göttingen und eine Reihe botanischer und anatomischer Wandtafeln von Elsner in Coblenz. Auch die Präparate der allgemeinen Lehrmittelanstalt von G. Wetter in Hamburg verdienen Erwähnung, obgleich sie zu sehr in Miniaturform erschienen.

Endlich machte eine Reihe optischer und physikalischer Instrumente, sowie diverser Modelle von Siegelöfen, Landwirtschaftsgebäuden, Brennereiparaten u. den Beschluß dieser hochinteressanten Abtheilung.

(Schluß folgt.)

Korrespondenzen und Zeitungs-Nachrichten.

Posen. [Witterung. Waldbrände. Verurtheilung. Erkenntniß des Obertribunals. Petition bezüglich der Gebäudesteuer. Zum Wegebau. Kongreß deutscher Landwirthe.] Am Schlusse der vergangenen Woche hatten wir einen milden Landregen, der aber der Vegetation nur eine geringe Erfrischung gebracht hat, da er nur etwa 2 Zoll tief in den ausgedröckten Boden eindrang. Seitdem ist der Himmel wieder blau und die Sonne brennt von Neuem mit afrikanischer Glut. Der Waldboden ist bis aufs höchste auszgetrocknet, und die kleinste Unvorsichtigkeit reicht hin, die Bodendecke in Brand zu setzen. In letzter Zeit haben Waldbrände in Sypnieu (Kr. Siatow), wo ca. 200 Wirt. Schonung vernichtet wurden, und kleinere Brände auf der Herrschaft Grabia bei Thorn, sowie in der Pregelauer Forst im Kreise Schlochau stattgefunden. Auch in Schlesien haben Waldbrände an mehreren Orten bedeutenden Schaden angerichtet. — Der Kaufmann S. Plewkievicz, Mitinhaber der Baufirma Potworowski, Malecki, Plewkievicz & Co., stand in der vergangenen Woche unter der Anklage des betrügerischen Bankrotts, des Betrugens, der Untreue und der wiederholten Unterschlagung vor dem hiesigen Schwurgericht; er wurde jedoch von allen diesen Anklagen entbunden und nur wegen einfachen Bankrotts mit einem Jahr Gefängnisstrafe belegt. Der Mitinhaber der Firma, Rechtsanwalt Malecki hat sich bekanntlich im vergangenen Winter erschossen.

— Allgemeine Befriedigung erregt eine der neuesten Erkenntnisse des Reichsoberhandelsgerichts, wonach jede wahrheitswidrige Anpreisung eines Verkaufsgutes, einseitiges seitens des Verkäufers den Käufer berechtigt, nach seinem Belieben die Auflösung des ganzen Kaufes oder doch die Herabsetzung des Preises zu verlangen, wenn erwiesen wird, daß die Anpreisung des Verkäufers eine Täuschung über den wahren Kaufwerth des Gegenstandes herbeizuführen geeignet war. Wenn dieser Grundsatz allgemeiner zur Anwendung kommt, dürfte das moderne Klamenwesen bald den Todesstoß dadurch erleiden. — Die von uns schon früher erwähnte Petition um Ueberlassung eines Theils der Gebäudesteuer an die Kommunen, welche auf Anregung der berliner Kommunalbehörden dem Staatsministerium unterbreitet werden soll, wird in diesen Tagen an ihre Adresse abgehen. Es haben sich fast sämtliche preussische Städte dieser Petition angeschlossen. In den ländlichen Kreisen erregt diese Petition eine gewisse Besorgniß, der Demminer Kreisstag hat beschloffen, an das Staatsministerium die Bitte zu richten, auf einseitige Ueberweisung der Gebäudesteuer an die Gemeinden nicht einzugehen, sondern dahin wirken zu wollen, daß die Grund- und Gebäudesteuer ganz oder theilweise den Kreisen und den von den Kreisverbänden ernannten Städten zur freien Verfügung überwiesen werde. Es dürfte rathsam sein, daß auch andere Kreise in gleicher Weise vorgehen, damit den Städten nicht wieder ein einseitiger Vortheil zufalle. — Der Finanzminister hat durch Zirkularverfügung an die Provinzialregierungen bestimmt, daß behufs Erweiterung der Selbstverwaltung in Erwägung genommen werden soll, die Verpflichtung zum Bau und zur Unterhaltung der öffentlichen Wege, sowohl der chaussirten, wie auch der nichtchaussirten, soweit deren Kosten bisher vom Staate getragen sind, unter Ueberweisung der dazu im Etat ausgewiesenen Mittel auf die Provinzialverbände zu übertragen. — Schließlich verdient noch ein Beschluß des landw. Centralvereins für Littauen und Masuren erwähnt zu werden, wonach dieser den Kongreß deutscher Landwirthe künftig nicht mehr beschicken wird. Hervorgehoben ist dieser Beschluß durch die von dem Ausschusse des Kongresses besorgte Praxis, bei Aufstellung der Tagesordnung und Leitung der Verhandlungen Anträge aus der Mitte der Versammlung fast nie zur Verhandlung kommen zu lassen, und durch das Bestreben einer politischen Partei, ihre Grundsätze und Anschauungen auf dem Kongreß zur Geltung zu bringen.

Posen. [Die Erntergebnisse in der Provinz.] In Veranlassung der am 3. resp. 12.—13. August in Pest und Wien

stattfindenden internationalen Saaten- und Produktenmärkte haben von Seiten des Generalsekretariats des landwirtschaftlichen Provinzialvereins für Posen Erhebungen über die Ergebnisse der diesjährigen Ernte stattgefunden. Nach den aus allen Kreisen der Provinz (mit Ausschluß des Kreises Schildberg, von wo die Berichte noch fehlen) eingegangenen 53 Berichten stellen sich die Erntergebnisse folgendermaßen, in Prozenten einer Mittelernte angegeben, heraus: Weizen 99, Roggen 91, Hafer 63, Gerste 74, Erbsen 46, Kartoffeln 74, Heu 56, Delsaaten 89, Obst 78. Für die Kartoffeln ist die Angabe allerdings noch sehr unsicher, auch haben die meisten Berichtersteller erklärt, hierüber noch kein Urtheil abgeben zu können, da der Ernteausfall gänzlich von dem Eintritt des fehmlichst erwarteten Regens abhängig ist. Die Erbsen sind vielfach durch M.hltbau so stark beschädigt worden, daß kaum die Ausfaat wieder gewonnen ist; an manchen Orten sind sie schon vor mehreren Wochen geerntet worden, um nur das Stroh zu gewinnen. Auch für die Sopsenernte sind die Aussichten höchst ungünstig.

Aus der Provinz. [Zur Ernte.] Nachdem der Roggen größtentheils geerntet und auch schon mehrfach Probe gedroschen ist, erlaube ich mir, über das Resultat der Ernte in den Kreisen Kosten, Schimm und Sanfter Mittheilung zu machen. Ich beginne mit dem Wiesenheu, welches in Folge der kalten Witterung nur 25 Proz. einer Mittelernte ergeben hat. Grummet werden die niedrig gelegenen Wiesen höchstens 60 Proz. liefern, die höher gelegenen vielleicht 25 Proz., manche wohl auch gar nichts. Die einschürigen Wiesen, die in der Regel im Juli nach der Roggenernte gemäht werden, liefern in Folge der Dürre nur abgestorbenes Gras, welches kaum den Werth von Roggenstroh hat. Der quantitative Ertrag übersteigt dabei nicht 30 Proz. einer Mittelernte. Bei dem rothen Klee hat der erste Schnitt ca. 30 Proz. ergeben und ein zweiter Schnitt ist auf den meisten Feldern nicht zu erwarten, Rothklee-Samen wird deshalb auch wenig geerntet werden, wogegen die Samenernte bei dem weißen Klee den Bedarf decken wird. Raps und Rübsen haben dort, wo sie nicht wegen schlechten Standes im Frühjahr ausgeadert wurden, 80—90 Proz. ergeben. Der Weizen hat durch die Dürre zwar auch etwas gelitten, da aber sein Stand mehr als eine Durchschnittsernte verspricht, so ist immer noch ein Mitteltrug anzunehmen. Der Roggen giebt auf Boden bis zur 6. Klasse im Stroh eine volle Ernte und in Körnern 80 Proz., weil die Ähren vielfach lüdig sind. Auf Sandboden der 6.—8. Klasse beträgt die Ernte nicht mehr als 50 Proz. Leider wird immer noch viel Unland mit Roggen bebaut, und dieser hat nicht die Saat zurückerstatter. Solches Land, sowie Boden 8. Kl. sollte man wieder mit Kiefern einschonen, da es selbst bei fruchtbarer Witterung einen befriedigenden Ertrag nicht zu liefern vermag. Im Ganzen nehme ich den Ertrag des Roggens auf 80 Proz. an. Die zeitig gesäete Gerste giebt auf gutem Boden eine volle Ernte, dagegen ist die wegen späte gesäete, sowie die auf leichtem Boden stehende nothreif geworden. Im Ganzen werden 70 Proz. Ertrag anzunehmen sein. Bei dem Hafer sind dagegen nicht mehr als 50 Proz. anzunehmen. Die Erbsen liefern nur dort Körner, wo sie sehr zeitig gesät sind und stult sich der Ertrag auf 20—40 Proz. Ertrag besser haben die in der Regel auf feuchterem Boden angebauten Wicken der Dürre Widerstand geleistet, so daß man von ihnen 40 Proz. einer Mittelernte erwarten kann. Hirse und Buchweizen stehen bis jetzt noch leidlich, der Ertrag läßt sich aber noch nicht beurtheilen. Auch die Kartoffeln stehen auf mildem Boden der 2—6 Klasse noch gut, auf Sandboden sind sie aber sehr weß geworden. Bei ihnen hängt das Ernteresultat ganz davon ab, ob die nächsten 8—12 Tage den fehmlichst erhofften Regen bringen werden. Rüben haben im Frühjahr schon durch Kälte und Trockenheit gelitten, wo die fehmlichst Ende Juli nachgepflanzt und die Pflanzen in den ersten acht Tagen tüchtig begossen wurden, da ist noch ein Ertrag von ca. 60—70 Proz. zu erwarten. Auch in den Gemüsen- und Obstgärten hat die Dürre sehr geschadet, in den ersteren ist der größte Theil verrotten. Süße Kirscheln liefern einen befriedigenden Ertrag, saure Kirscheln geben nur an einzelnen Orten Früchte, die auch noch vielfach nothreif werden. Äpfel geben eine halbe Mittelernte, Birnen 70 Proz., Pflaumen 50 Proz., Beerenfrüchte sind gut. — In Großen und Ganzen stellt sich hiernach das Ergebnis der diesjährigen Ernte als ein recht ungünstiges heraus, und zwar besonders deshalb, weil wegen gänzlichen Mangels an Grünfütterung das Rind- und Schafvieh schon jetzt mit Heu und Cerealien ernährt werden muß, was die Viehhaltung sehr kostspielig macht. Auch für die Winterfütterung sind die Aussichten sehr trübe, wenn nicht bald ein mehrtäziger durchdringender Landregen sich einstellt und die Kartoffeln und Rüben in ihrem Wachsthum unterstützt. Leider ist dazu noch wenig Aussicht, indeß der Landwirth ist stark im Hoffen und Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden.

Halle. [Provinzial-Pferdeschau.] Der Thüringische Reiter- und Pferdezugverein veranstaltet am 21. Aug. d. J. auf dem Hofplatze zu Halle a. S. eine Provinzial-Pferdeschau, mit welcher eine Auction der von dem Verein importirten Absatzohlen (Hannoveraner und Ardennen) verbunden werden soll.

Kleine Mittheilungen.

[Eine neue Schafschere] wird in der Wien. landw. Btg. empfohlen und derselben nachgerühmt, daß sie das Vlies ganz gleichmäßig ohne Zurücklassung von Hügeln u. abscheere, so daß die Wollausbeute eine bedeutend größere sei. Gleichzeitige soll es bei dem Gebrauche der Schere absolut unmöglich sein, die Haut zu verletzen. Die Schere unterscheidet sich dadurch von der gewöhnlichen, daß die eine Klinge aus einem Kamme, die andere in einem zum Abschrauben eingerichteten Messer besteht. Bei dem Gebrauche wird die Schere, ähnlich wie die gewöhnliche, flach auf den Rücken des Thieres aufgelegt, so daß die Zinken des Kammes in die Wolle hineintreten, und dann wird successiv weiter geschritten. Die neue Schere führt natürlich einen französischen Namen, sie heißt Tondeuse universelle. Auch zum Scheren von Pferden und Rindern soll sie zu benutzen sein. Als Bezugsquelle ist Hr. Ch. Haury in Smichow bei Prag angegeben. Ähnliche Scheren mit Kamm sind übrigens schon früher konstruirt worden. (Bergl. Dr. A. Rueff, das Scheren unserer Hausthiere.)

[Eine neue Straßenspülmaschine] wird in San Franzisko angewendet; sie besteht darin, daß man poröse Ziegel mit kochendem Steinkohlentheer tränkt, der sie vollständig durchdringt, und dann erst eine Breitschicht und darauf eine Röllschicht von solchen Ziegeln legt. Die Zwischenräume werden mit kochendem Theer ausgefüllt und das

Ganze mit einer dünnen Schicht von geliebtem Sand bedeckt. Auch für Fußböden in Stallungen, Brennereien u. dürfte diese Pflasterung sehr zweckmäßig sein.

[Die Ursache der Kälte im diesjährigen Frühjahr] sollen wiederum wie schon in früheren Jahren große Eismassen sein, welche aus dem hohen Norden heruntergekommen sind. Im atlantischen Ocean sind die Dampfschiffe mit ungeheuren Eisbergen zusammengetroffen, so daß sie ihren Kurs ändern mußten, und nach Island hat das Treibeis sogar eine große Anzahl von Eisbären importirt.

Subhastation im Monat August.

Grundstück der Krantz'schen Eheleute zu Duzno Gaudand. Areal 42 Hekt., Reinertrag 133 Thlr., Termin am 11. August, Vorm. 9 Uhr b. d. Kreisgericht zu Mogilno.

[Besitzveränderung.] Das Vorwerk Glowno Gaudand im Kreise Posen ist von Hrn. Wulkowski für 20,000 Thlr. an Hrn. Gosman verkauft worden.

Fragekasten.

Verfütterung von Buttermilch. — Um wo möglich eine höhere Verwerthung der Milch als zu 10 Pfg. per Liter zu erzielen, soll ein bedeutendes Milchquantum direkt verbuttert werden; es wird gewünscht, die dabei abfallende Buttermilch nicht durch Schweinemast zu verwerten, und fragt es sich, ob diese mit Vortheil an Milchkühe verfüttert werden kann. Fachgenossen, welche hierüber Erfahrungen besitzen, werden um geneigte Mittheilung derselben im Centralbl. ersucht.

v. S. — K.

Blauer Milch. — Seit ungefähr 14 Tagen wird in meinem Milchstalle die Milch blau, d. h. nach etwa 24—36 stündigem Stehen in den Satten bildet sich ein bläulicher Pflz auf der Oberfläche, der sich rapide verbreitet, so daß die ganze Oberfläche blau wird und die Sahne sowie die Milch mitunter ganz unbrauchbar werden. Was ist wohl die Ursache dieser üblen Erscheinung und wie ist derselben abzuhelfen? In der Fütterung scheint der Grund nicht zu liegen, die Kühe erhalten Luzerne mit Oskuchentrunk und befinden sich in einem gesunden, sehr gut genährten Zustande.

W. — K.

Antwort. Die Ursachen des Blauwerdens der Milch sind trotz der von Fürstenberg, Haubner und and. hierüber angestellten eingehenden Untersuchungen noch nicht genau erforscht, ind.ß. n scheint festzustehen, daß der dabei auftretende Pflz nicht sowohl die Ursache als der Träger der Erscheinung ist. Die Ursache ist im vielmehr in eigenenthümlichen physiologischen Vorgängen in dem Thierkörper zu liegen, welche bewirken, daß der Käsestoff eine anomale Beschaffenheit und die Fähigkeit erhält, sich so zu verhalten, daß dabei ein blauer Farbstoff (das giftige Anilin) gebildet wird, welcher in die Milch übergeht. Gesundheitsschädliche Wirkungen des Genusses von blauer Milch sind mehrfach beobachtet worden. Die Ernährung der Thiere scheint hier bei nur wenig Einfluß auszuüben, obwohl man beobachtet haben will, daß Kleefutter mit nährendem G. joff und das Vorkommen von Quercus (Equisetum) in dem Futter das Blauwerden begünstigt. Unzweifelhaft wird das U. b. l. durch eine solche Beschaffenheit des Milchlokals, insbesondere durch fruchte, dunpfige Luft in demselben befördert. Auch steht es fest, daß die blaue Milch einen Anstanzungsstoff (Forment) enthält, welcher durch geringe Mengen dieser Milch, resp. des Serums derselben auf andere Milch übertragen werden kann, doch zeigt sich nicht alle Milch gleich empfänglich für die Anstanzung. Nach Prof. Fürstenberg ist das Erscheinen der blauen Milch stets die Folge eines verstreuten gastrischen Leidens, — eines leichten Magen- und Darmkatarrhs —, welches durch Regelung der Diät und Darreichung eines bitteren Thees aus Bernuths, Rainfarren, Schafgarbe und Fenchel, für sich oder in Verbindung mit doppeltkohlensaurem Natron (15—20 Grm. pro Dosis) oder etwas Glaubersalz leicht beseitigt werden kann. Neben dieser kurativen Behandlung der Thiere ist auch eine recht sorgsame Reinigung und Desinfektion des Milchlokals durch Chlorlauge, Abwaschen der Thiere mit heißer Sodalauge und Austünchen mit Kalk zu empfehlen, besonders wichtig aber erscheint es, durch angemessene Ventilation eine möglichst reine und trockene Atmosphäre in dem Milchlokal herzustellen. Selbstverständlich sind auch die Melkergedärthe, Siebentücher u. nach j. d. maligem Gebrauche mit Sodalauge zu reinigen und auszubrühen. Bis diese Maßnahmen eine radikale Abhülfe gewähren, kann man sie sich damit helfen, daß man der freijugemolkenen Milch, bevor man sie zum Abschaben hinstellt, auf jedes Quart einen Theelöffel voll Buttermilch zusetzt. Sie langsamere die Milch säuert, um so stärker tritt das Blauwerden hervor, es läßt sich daher das Uebel durch Beschleunigung der Säuerung und Gerinnung beschränken — allerdings auf Kosten der Butterausbeute. Auch Buttermilch von blauer Milch kann hierzu benutzt werden, da sie den Anstanzungsstoff nicht enthält.

Mahemaschinen. [Antwort.] Zu der Frage über Mahemaschinen in No. 28. d. Bl. geht uns von den Hrn. A. u. J. K. h. m. Nachfolger in Stettin ein Beantwortung zu, der wir das Nachstehende entnehmen: Eine Universalmahmaschine giebt es nicht, da je nach der Schwere der Ernte und des Bodens, sowie der Wohnhalten der Leute verschiedene Ansprüche an die Maschine gestellt werden. Die Maschinen von Hornoby u. Sons, welche sich während 5 Enten Leistungen und betriebsfähig erwiesen haben, eignen sich für die allerschwersten Ernten und für das Reiten vom Sattel bei einer Ausspannung von 3—4 Pferden. Seit Jahr und Tag baut die Fabrik für leichtere Ausspannung und mit Führer versehenen Maschinen. Von diesen wiegt die leichteste ca. 1/2 Ztr. und wo immer dieselbe hinpaßt, muß sie unbedingt als die vorzüglichste aller existirenden Maschinen bezeichnet werden. Sie entspricht in ihrer Konstruktion den von Prof. Dr. Wüst angestellten Anforderungen und tritt nach den bis jetzt gesammelten Erfahrungen als ebenbürtig den seit einem halben Dezennium bewährten Schwestermaschinen der genannten Firma an die Seite.

Schleifapparate. Hat jemand die neuerdings vielfach angepriesenen Schmirgelschleifapparate für Mahemaschinen benutzt, und wie haben sich dieselben bewährt?

v. S. — K.

[Zahrmärkte.] 3. August: Samoschin. 4. August: Betsche. Dolzig. Kopzig. Kofchin. Wirsstadt. 6. August: Radwig.

[Remontemärkte.] 3. August: Meseritz. 4. August: Schwerin.

Marktberichte.

Getreide. Die Stimmung im Getreidegeschäft ist fortwährend lustlos. Da die Erntebereiche, besonders aus dem Westen anhaltend günstig lauten und auch die Witterung das Einbringen des Getreides begünstigt, so fehlt es dem Geschäft an einem Impuls. Die Preise haben indessen im Allgemeinen keinen weiteren Rückgang erfahren. Von den auswärtigen Plätzen lauten die Berichte nicht minder günstig. Russland sendet noch immer Roggen nach den Ost- und Nordseehäfen, Galizien u. s. w., wenn auch in abnehmenden Mengen. In England, Frankreich und den Niederlanden haben sich bedeutende Vorräthe aufgestapelt, da Nordamerika und Kalifornien sich Angeichts der neuen Ernte ihrer alten Bestände entledigten. Dagegen sind die Vorräthe in Newyork und Chicago erheblich geringer, als im vorigen Jahre. Sie betragen am 4. resp. 5. Juli:

Table with 4 columns: Location (Newyork and Brooklyn, Chicago), Commodity (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Erbsen), and Price. Includes sub-tables for 'in Newyork und Brooklyn' and 'in Chicago'.

Auf unsern einheimischen Märkten treffen bereits keine Zufuhren von neuem Roggen ein, der wegen seiner schönen Beschaffenheit gern gekauft wird, wogegen russischer Roggen trotz ermäßigter Preise schwer unterzubringen ist. Man zahlte für neuen Roggen 66-70 Thlr., russischer 57-58 Thlr.

Spiritus hat den in der Vorwoche erlittenen Preisabschlag in Berlin wieder eingeholt, unser Platz hatte ziemlich starke Zufuhr aus der Provinz, so daß bei mangelndem Abzuge Kokowaare sich periodisch über den Terminpreis stellte.

Beste Notierungen: Berlin. Weizen per Juli 87, Sept.-Oktbr. 73 1/2; Roggen per Juli 52, Sept.-Oktbr. 5 1/2; Spiritus loco 27 Thlr. 3 Sgr., Sept.-Okt. 24 Thlr. 18 Sgr. - Stettin. Weizen p. Juli 8 1/2, Sept.-Okt. 7 1/2; Roggen p. Juli 50 1/4, Sept.-Oktbr. 51 1/4; Spiritus

loco 27 Thlr., Sept.-Oktbr. 24 1/2 Thlr. - Breslau. Weizen per Juli 85, Roggen per Juli 53 3/4, Sept.-Okt. 53 1/2, Gerste 71, Hafer 63, Spiritus loco 26 1/4, Sept.-Okt. 23 1/2 Thlr.

Posen. [Landmarkt.] Pro 100 Pfd. ordinäre, mittlere und feine Waare. Weizen 3 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf., 4 Thlr. 5 Sgr., 4 Thlr. 13 Sgr.; Roggen 2 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., 3 Thlr. 5 Sgr., 3 Thlr. 9 Sgr.; Gerste -; Hafer 3 Thlr. 10 Sgr., 3 Thlr. 15 Sgr., 3 Thlr. 20 Sgr.; Winterribsen 3 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf., 3 Thlr. 27 Sgr., 3 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.; Wintererbsen 3 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf., 3 Thlr. 29 Sgr., 4 Thlr.

Bromberg, 31. Juli. (Marktbericht von A. Breidenbach.) Weizen: hochbunt und weiß 31-33, bunt und hellbunt 76-80, blaupispig und bezogen 66-73 Thlr. Roggen, feiner 62-63, geringerer 58-60 Thlr. Gerste, große, bruchfrei grobkörnig 66-70, geringere 62-65 Thlr. Gerste, kleine, 62-64 Thlr. Erbsen, Koch- 62-66, Futter- 58-63 Thlr. Hafer, 61-64 Thlr. Kaven: 75 1/2-78 Thlr. u. s. per 100 Kilo nach Qualität und Effektivgewicht. Spiritus 26 1/2 Thlr. per 100 Liter à 100 pCt.

Berlin. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus betragen nach den Feststellungen der Auktions- und Kaufmannschaft für 10,000 q. Tr frei ins Haus geliefert am:

Table with 3 columns: Date (24. Juli, 26., 27., 28., 29., 30.), Quantity (27 Thlr., 5, 5-7, 12-8, 6-10, 13), and Price (bez. ohne Faß).

Hopfen. Die Berichte aus den inländischen Hopfendistrikten über den Stand der Pflanzungen lauten etwas günstiger, Saaz, Nürnberg und Gardeleg n. haben Regen g. habt, wogegen in England die Ausichten schlecht sind. Amerika hofft seinen Bedarf selbst zu decken.

In England zogen die Preise bedeutend an, auch Nürnberg meldete am 25. Juli eine Preiserhöhung von 6-8 fl., in Primasorten bis 10 fl. Durch die Seltenheit der Letzteren kamen auch mittlere und geringe Qualitäten an die Reihe und wurden Deisterreicher mit 33-40 fl., Galfässer mit 42-36-45 fl., gepackte mit 42-46 fl. bezahlt.

Vieh. In Berlin waren am Montage in Folge geringen Auftriebes die Preise für Rindvieh höher, auch Hammel wurden - zur Mast für Fabriken - lebhafter gehandelt. Auftrieb: 1351 Rinder, 3849 Schweine, 1227 Kälber und 33634 Hammel. Preise für Rindvieh I. Qualität 19-20 Thlr., II. 14-16 Thlr., III. 12-13 Thlr. Schweine 17-18-19 1/2 Thlr. pr. 10 Pfd Schlachtgewicht. Hammel 5 1/2, 7-8 Thlr. pr. 4 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber erzielten knappe Mittelpreise.

Wolle. Die in unserm letzten Berichte angekündigte lebhaftere Nachfrage erhält sich, doch ist ein Steigen der Preise nicht zu konstatieren. Diese stellen sich ungefähr den bei dem Beginn der Märkte gezahlten besseren Preisen gleich. Auch in Wien und Pest ist das Geschäft lebhaft, ein österreichischer Fabrikant kaufte in Berlin einhundert Zentner, woraus man den Schluß zieht, daß die österreichischen und ungarischen Wollen den einheimischen in diesem Jahre keine Konkurrenz machen werden.

Verantwortlicher Redacteur: Prof. Dr. Peters in Posen.

(Dresch-Maschinen) verbreiten sich jetzt in so rapider Weise, daß fast in jeder mittleren und kleineren Wirthschaft eine solche anzutreffen ist. Als besonders gut konstruirt und solid gebaut werden die Dreschmaschinen der weltberühmten Firma Ph. Mayrath & Co. in Frankfurt a. M. g. schilbert, deren Dreschmaschinen in mehr als fünfzehn Tausend Exemplaren verbreitet sein sollen. Schon für Thlr. 60 soll eine komplette Dreschmaschine zu haben sein, die alle Fruchtgattungen gleich gut und rein ausdrescht und kein Körnchen zerbricht. Die Zusendung geschieht franco. Man wende sich brieflich dahin oder an deren Agent.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Berg-Inspection ist gegenwärtig in der Lage größere Quantitäten bester Stück- und Kleinkohlen sowie Förderkohlen (Gemenge von Stück- und Kleinkohlen, zu gleichen Theilen) abzugeben und zwar zum Preise von: 6 Sgr. 7 1/2 Pf. pro Ctr. Stückkohlen, 3 " 3 " " " Kleinkohlen, 4 " 11 1/4 " " " Förderkohlen franco Waggon loco Königshütte.

Die Lieferung erfolgt in ganzen Wagenladungen von 110, 165, 198 und 220 Ctr. Inhalt gegen Baareinsendung oder Nachnahme des Geldebetrages.

Königshütte, den 25. Juli 1874.

Königliche Berg-Inspection.

Pferde-Auction.

Am 10. August c., Mittags 12 1/2 Uhr, werden in der Sufaren-Reitbahn zu Posen ca. 25 Hengste (darunter mehrere Percherons) und 3 Percheron-Stuten des Posen'schen Landgestüts verauctionirt.

Bis zum 5. August sind diese Pferde im Landgestüt Birke, vom 9. August ab in Posen zu sehen. Birke, den 23. Juli 1874.

Königl. Posen'sches Landgestüt.



Der Bockverkauf

zu Hoppentrade bei Groß-Welle in der Prignitz (Bahnhofsstation Glöwen der Berlin-Hamburger Bahn), Bestzer C. E. von Freier, beginnt am Montag, den 7. September c., und wird alljährlich in diesen Tagen stattfinden. Alte, schon in den allerersten Jahren dieses Jahrhunderts aus Sachsen importirte, lange Jahre durch Herrn Mattner senior auf ein kerniges, elegantes Paar und große Dichtwolligkeit gezüchtete Seltoral-Negretti-Stammheerde; nun mit französischen Merinoböden und mit einem angekauften Stamme Original-Silbert-Mutter'schafen fortgezüchtet.

Züchtungsprincip: „Normal-Körper mit elegantem, kernigem, tiefem Wollhaar“.

Weil'sche Drechmaschinen für Handbetrieb von Thlr. 66. Göpelbetrieb 1 Pferd von Thlr. 160. Zweipferdig mit Schüttler von Thaler 210. Dreipferdig mit Schüttler von Thaler 300.

Unter Garantie und Probezeit stets vorrätzig. Es sind diese Maschinen als die besten, zweckmäßigsten, solidesten und billigsten empfohlen und öffentlich anerkannt von Landwirthschaftlichen Centralstellen, Landwirthschaftlichen Akademien und Schulen, Landwirthschaftlichen Versuchsanstalten, Landwirthschaftlichen Zeitschriften und Landwirthschaftlichen Vereinen, welche auf Verlangen genannt werden können. Jede nähere Auskunft ertheilt auf schriftliche Anfrage, und sendet Abbildung sowie Beschreibung franco die Maschinenfabrik von Moritz Weil jun. in Frankfurt a. S., Seilerstrasse No. 2.

Berh. und unberh. Wirthschaftsbeamte, die wirklich gut empfohlen sind, weist stets nach C. Stübenrath zu Breslau, Schuhbrücke 31.

Advertisement for Moritz Milch u. Co. in Zerzeye, featuring a table of fertilizer analysis with columns for Nitrogen, Phosphoric Acid, and Potash, and a list of products like Superphosphat, Knochenkohle, etc.

Advertisement for Ransomes, Sims & Head Ipswich, featuring an illustration of a steam engine and text describing their agricultural machinery and services.

Advertisement for Champion combinirte Getreide- u. Gras-Mähemaschine von Warder, Mitchell & Co., Springfield, Ohio U. S., featuring an illustration of the machine and text describing its features and availability.

Advertisement for Hornsbys Mähemaschinen, featuring an illustration of a mowing machine and text describing its efficiency and availability.

Advertisement for Gustav Drewitz, Architect, featuring text about his services in Posen, St. Martin 61, and his expertise in construction and architecture.